

MUSEUMSSTUBE IM RATHAUS HOHENLIMBURG

**Beredte Zeitzengen unter strenger Aufsicht**

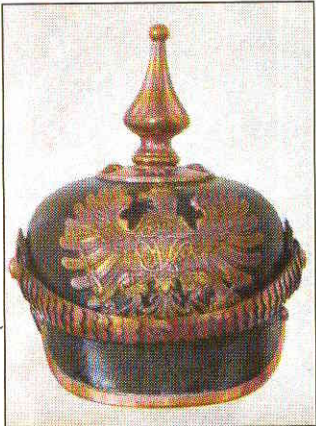
Einblick in die „Schatzkammer“ des Rathauses

Bezirksvertretung setzte sich für Rückführung Hohenlimburger Exponate ein / 1807 letzte Hinrichtung am Reher Galgen

**HOHENLIMBURG.**

Diese älteren Schönheiten scheuen das Tageslicht wie der Teufel das Weihwasser, weshalb peinlich genau darauf zu achten ist, dass die Vorhänge ihrer Stube den Raum stets abdunkeln.

Die „Museumsstube“ im Rathaus Hohenlimburg wurde 2009 eingerichtet. Die darin wohl verwahrten Kostbarkeiten erzählen von den alten



Pickelhaube des Polizeiwachmeisters Cremer, um 1870.

Hohenlimburger Zeiten. Der Raum ist sorgsam verschlossen, auf Anmeldung öffnet Rathaus-Betreuer Wolfgang Homberg jedoch gern die Schatzkammer für interessierte Bürger.

Im Beisein von Bezirksbürgermeister Hermann-Josef Vöss, Bezirksamtsleiter Reinhard Gausmann und Widbert Felka, dem 1. Vorsitzenden des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e. V., öffnet Wolfgang Homberg die Schatzkammer im Rathaus auch für unsere Zeitung.

An die Bezirksvertretung war vor einigen Jahren der Wunsch herangetragen worden, die nach Hagen ausgelagerten Hohenlimburger Exponate zurückzuholen. Besonders der damalige Bezirksamtsleiter Peter Königsfeld sowie die Lokalpolitiker Peter Leisten und Jochen Eisermann hatten sich für die Rückführung der Hohenlimburger Schätze eingesetzt.

Widbert Felka merkt an: „Es laufen Bestrebungen, im Schloss wieder eine Abteilung für Stadt- und Territorialgeschichte aufzubauen.“ Der passionierte Heimatkundler



Das Wappen der Bentheimer. Die frühere Grafschaft Limburg besaß eigene Gerichtsbarkeit.

berichtet weiter, dass die NRW-Stiftung im Jahre 2004 den am Schloss engagierten gemeinnützigen Vereinen bis zu 1 Mio. Euro für Maßnahmen des Ausbaus bewilligt hat, von denen drei Tranchen geflossen seien: für den Barockgarten, den Wehrgang und das Kaltwalzmuseum. Die restliche Summe sei zurückgestellt worden, bis das gesamte Raumkonzept stehe. Für eine

Abteilung der Orts- und Territorialgeschichte seien jedoch weitere Gelder notwendig.

In der Schatzkammer des Rathauses beherbergt ein Vitrinenschrank (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts) Kannen aus Zinn (2. Hälfte des 19. Jahrhunderts).

Auch ein Blechschild „Brückengelder-Tarif“ hängt in der Museumsstube, geschätzt aus dem Jahre 1910. Das Brücken-



Reinhard Gausmann und Widbert Felka auf der steilen Stiege hinauf zum Rathausurm. Links oben ein Gegengewicht.



Der Brückentarif für jeden, der die Brücke am Bentheimer Hof passieren wollte. Blech auf Eisenplatte, um 1910.

geld brauchte innerhalb von 24 Stunden nur einmal entrichtet zu werden, schloss also die Rückkehr mit ein. Das Brückenhäuschen stand gegenüber dem Bentheimer Hof. Dieser war einst Zollstation, was dem Wirt ein stetes und gutes Einkommen sicherte.

Eine kupferne Wärmepfanne mit langem Stiel wurde in alten Zeiten als wirksames Hilfsmittel gegen kalte Betten verwendet. Die mit Abzuglöchern versehene Kupferpfanne war mit heißem Sand gefüllt.

Einen Ehrenpokal schenken die Arbeiter der Drahtzieherei Boecker am 19. September 1873 dem Brautpaar Philipp und Louise Boecker anlässlich der Trauung. Der reich geschmückte Pokal besteht außen aus Silber und ist innen vergoldet.

Die Grafschaft Limburg besaß eigene Gerichtshoheit. Die letzte Hinrichtung, weiß Widbert Felka, wurde 1807 am Reher Galgen vollzogen. Delinquent Jürgen Bechthold war des Überfalls und Mordes im Reher Wald an einem Stoffhändler aus Ergste überführt worden. Zur 700-Jahr-Feier im Jahre 1930 wurde dieses schauerliche Ereignis nachgespielt. Von 1900 bis 1969 war das Hohenlimburger Amtsgericht im Weinhof untergebracht.

Ein Besuch in der Schatzkammer des Rathauses, am besten mit sachkundiger Führung, lohnt sich und ist ein guter Tipp für lokalhistorisch interessierte Gruppen.



Die Glocken im Rathausurm. Der Rathausneubau wurde 1954/55 eingeweiht. Fotos (8): Kirsten Niesler



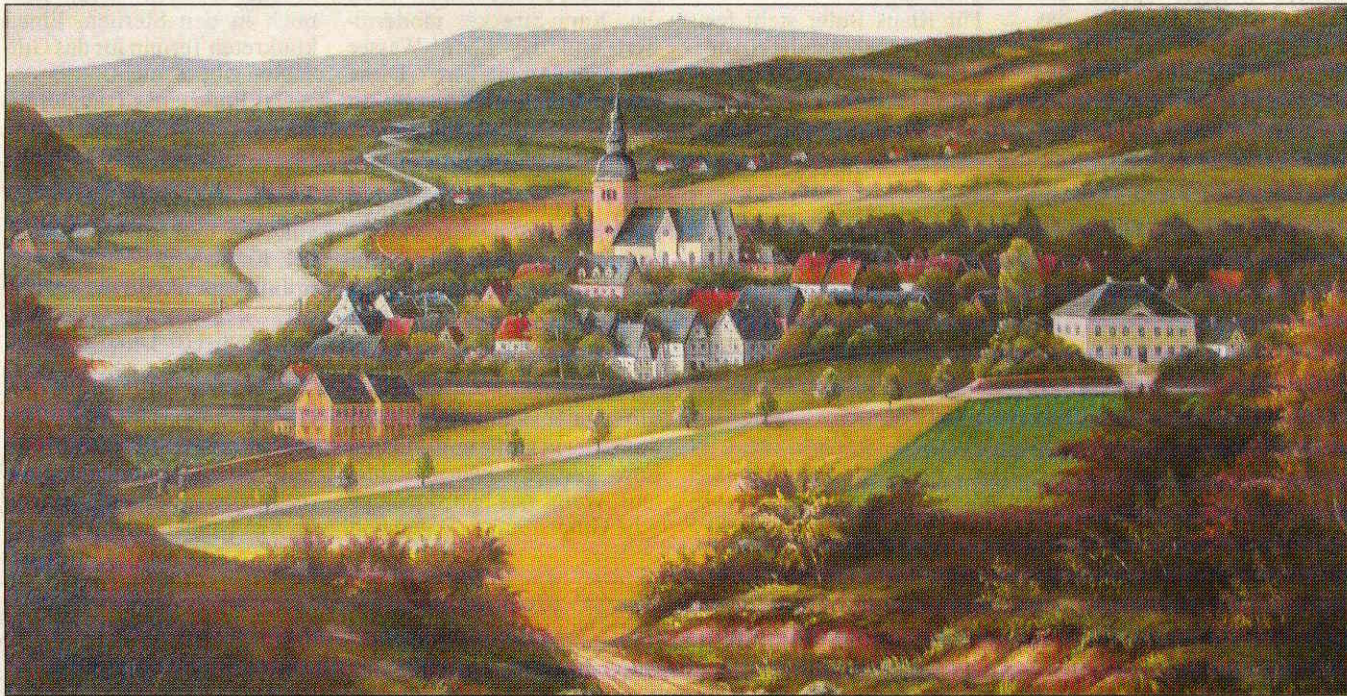
Pokal anlässlich der Trauung von Philipp und Louise Boecker.



Ein Plakat im Bürgeramt aus dem Jahre 1930 anlässlich der 700-Jahr-Feier Hohenlimburgs. Foto: Heimatverein



Heinrich Arnold Tilmann schuf dieses Ölgemälde mit Blick auf das Schloss um 1900. Damals klapper-ten noch Mühlen an der Lenne.



Ebenfalls im Rathaus, im Raum des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg, hängt dieses Ölgemälde. Es zeigt Elsey und das Lennetal um 1840 und wurde 1963 von Erich Stamm gemalt. Es ist Gemälden von v. W. Sennewald im 19. Jhd. nachempfunden.